

^{13}C -NMR-Studien von geschützten Aminosäuren

Von

W. Voelter, St. Fuchs, R. H. Senffer und K. Zech

Aus dem Chemischen Institut der Universität Tübingen,
Bundesrepublik Deutschland

Mit 10 Abbildungen

(Eingegangen am 27. Mai 1974)

^{13}C -NMR Studies of Protected Amino Acids

The ^{13}C -NMR spectra of a series of protected amino acids, as frequently used by peptide chemists, are discussed. The signals of the synthetic products are assigned on the basis of known chemical shift rules, spectral comparison and off-resonance spectroscopy. The value of pulse Fourier transform ^{13}C -NMR spectroscopy for chemists engaged in peptide synthesis is clearly demonstrated.

Die ^{13}C -NMR-Spektroskopie wird seit Entwicklung der Puls-Fourier-Technik^{1, 2} zu einer immer wichtigeren Methode zur Bestimmung der Strukturen organischer Moleküle und Naturstoffe^{3, 4}.

Im Zusammenhang mit der Synthese von Derivaten der Hypothalamus-, „Releasing“-Hormone⁵ benützen wir die ^{13}C -NMR-Spektroskopie routinemäßig zur Strukturbestimmung der als Zwischenstufen anfallenden Aminosäure- und Peptidderivate. Da die ^{13}C -NMR-Spektren geschützter Aminosäuren in Zukunft auch für andere Peptidgruppen von Bedeutung sein dürften, möchten wir in dieser Mitteilung zusammenfassend über die ^{13}C -NMR-spektroskopischen Eigenschaften einiger Dutzend Aminosäurederivate mit verschiedenen, in der Peptidchemie häufig verwendeten, Schutzgruppen berichten. Im experimentellen Teil sind die von uns gewählten Synthesewege und die physikalischen Daten der Aminosäurederivate tabellarisch zusammengestellt.

1. Glycin und Derivate

Die ^{13}C -chemischen Verschiebungen der Signale von Glycin wurden bereits im Jahre 1970 von *Horsley et al.*⁶ publiziert. Diese Autoren haben die Verschiebungsparameter durch Vermessen eines Glycins

gewonnen, das statt des natürlichen Gehalts an ^{13}C (1,1%) einen solchen von 15% hatte.

In Tab. 1 sind die ^{13}C -chemischen Verschiebungen von Glycin und drei Glycinderivaten zusammengestellt.

Beim Glycin kann die Signalzuordnung auf Grund allgemeiner ^{13}C -chemischer Verschiebungsregeln^{3, 4, 7, 8} eindeutig getroffen werden. Das Signal des mit elektronenziehenden Sauerstoffatomen verknüpften Kohlenstoffatoms der Carboxylgruppe erscheint bei tiefstem, die CH_2 -Gruppe absorbiert bei höchstem Feld. Die getroffene Zuordnung kann durch das Protonen-, „Off-Resonance“-Spektrum be-

Tabelle 1. ^{13}C -chemische Verschiebungen von Glycin und Derivaten. Die ppm-Werte sind auf $\text{TMS} = 0$ bezogen; Gly-OH wurde in D_2O gemessen, die übrigen Verbindungen in DMSO

Name	Aminosäureteil			Schutzgruppe		
	COOH	CONH ₂	C _{α}	C=O	C _t	CH ₃
Gly-OH ⁶	— 173,50		— 42,50			
Gly-NH ₂ · HCl		— 168,00	— 40,25			
Boc-Gly-OH	— 172,10		— 42,10	— 156,10	— 78,35	— 28,40
Boc-Gly-NH ₂		— 171,75	— 43,25	— 156,00	— 78,20	— 28,25

stätigt werden: Für das quartäre Kohlenstoffatom wird ein Singulett, für die CH_2 -Gruppe ein Triplett beobachtet.

Die wichtigste Singalzuordnungshilfe für Spektren komplexer Moleküle ist mit Sicherheit der spektrale Vergleich zwischen einfachen Derivaten der Molekülreste und dem Gesamtmolekül. Die Zusammenhänge können am übersichtlichsten durch ^{13}C -NMR-Strichspektren erkannt werden.

Aus Abb. 1 folgt, daß das C-terminale Kohlenstoffatom des Glycins in dem relativ schmalen ppm-Bereich von — 168 bis — 174 absorbiert und der Resonanzbereich des N-terminalen C-Atoms zwischen — 40 und — 44 ppm liegt. Die drei restlichen Signale in den Spektren von Boc-Gly-OH und Boc-Gly-NH₂ müssen durch C-Atome des *t*-Butyloxy-carbonylrestes verursacht werden: Die Kohlenstoffatome der drei Methylgruppen lassen sich NMR-spektroskopisch nicht unterscheiden; ihr gemeinsames Signal liegt bei höchstem Feld und zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Resonanzen durch besonders große Intensität aus. Wie wiederum aus bisher bekannten Verschiebungsregeln folgt, muß das Carbonyl-Kohlenstoffatom des Boc-Restes von allen C-Atomen der Schutzgruppe bei tiefstem Feld absorbieren (— 156 ppm). Das

noch übrig bleibende Signal der *Boc*-Aminosäuren muß schließlich durch Absorption des quartären Kohlenstoffatoms des *tert*-Butylrestes verursacht werden.

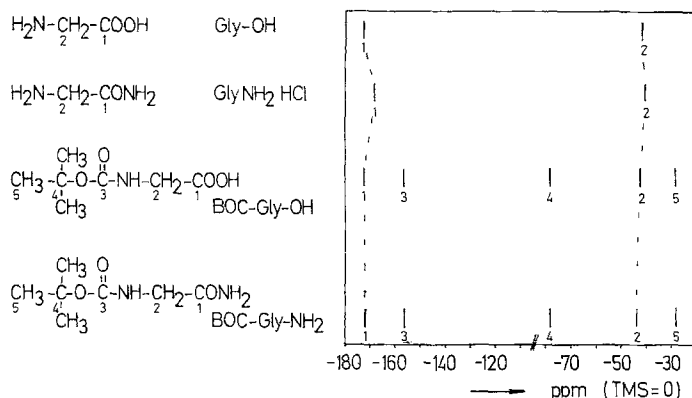


Abb. 1. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Glycin und Derivaten

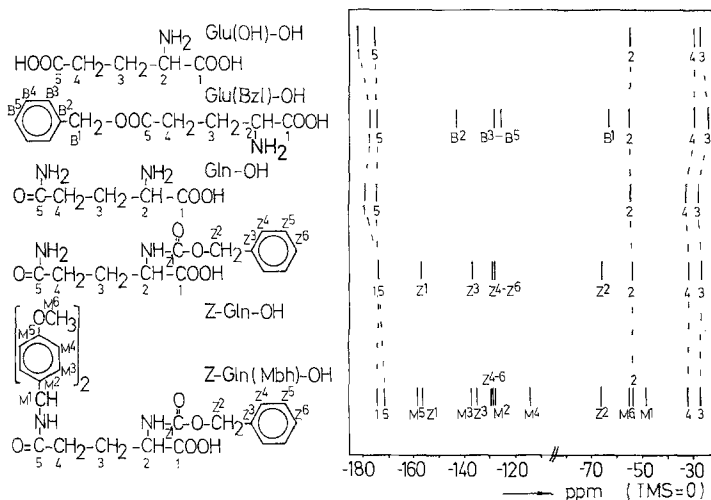


Abb. 2. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Glu(OH)-OH, Glu(Bzl)-OH, Gln-OH, Z-Gln-OH, Z-Gln(Mbh)-OH

2. Glutaminsäure, Glutamin und Derivate

Auch die ^{13}C -chemischen Verschiebungen der Glutaminsäure wurden schon relativ früh publiziert⁶. Die beiden Signale der freien Carboxylgruppen erscheinen bei tiefstem Feld, wobei die Nachbarschaft der $-\text{CH}(\text{NH}_2)$ -Gruppe gegenüber dem $-\text{CH}_2$ -Rest eine Tieffeldwirkung von 6 bis 7 ppm hat. Die Resonanz des mit der Aminogruppe verknüpft-

ten C-Atome ($-55,70$ ppm) ist charakteristisch für α -C-Atome von Aminosäuren und Peptiden^{6, 9, 10}. Die Resonanz von C $_{\gamma}$ ist gegenüber der von C $_{\beta}$ um mehr als 6 ppm nach tieferem Feld verschoben, da die benachbarte Carboxylgruppe einen stärkeren Elektronenzug ausübt als die nachbarständige $-\text{CH}(\text{NH}_2)$ -Gruppe (ppm-Werte vgl. Tab. 2).

Aus dem Vergleich der Strichspektren von Glu(Bzl)-OH und Gln-OH mit dem Spektrum der Stammverbindung Glutaminsäure (vgl. Abb. 2) können die Signalzuordnungen der Aminosäurederivate eindeutig getroffen werden. Von den aromatischen Kohlenstoffatomen des Benzylrestes kann nur die Resonanz des C-Atoms B² ($-142,75$ ppm; vgl. Abb. 2) mit Sicherheit zugeordnet werden. Für die ppm-Werte der entsprechenden Kohlenstoffatome wird im Toluol $-137,7$ ¹¹ und im Benzylalkohol¹² $-141,0$ ppm angegeben.

Die Aromaten-C-Atome des Bzl- und Z-Restes absorbieren bei ähnlichen ppm-Werten; das substituierte C-Atom des Phenylrestes der Z-Gruppe tritt jedoch gegenüber demjenigen des Bzl-Restes bei um ungefähr 5 ppm höherem Feld in Resonanz.

Als Ausgangsprodukt zur Herstellung von Pyroglutaminsäurepeptiden ist in letzter Zeit besonders das Benzyloxycarbonyl-(4,4'-dimethoxybenzhydryl)-L-glutamin wichtig geworden¹³.

Die Signale dieses 28 C-Atome enthaltenden Moleküls lassen sich durch spektralen Vergleich mit Analogenen und „Off-Resonance“-Spektroskopie außer den Resonanzen der aromatischen C-Atome eindeutig zuordnen, wie dies Tab. 2 und Abb. 2 zeigen.

Die Signale der beiden Methoxygruppen müssen zusammenfallen; sie unterscheiden sich im Hochfeldbereich durch besonders große Intensität von Nachbarresonanzen deutlich. Außerdem liegen die ppm-Werte der Methoxyresonanzen von Z-Gln(Mbh)-OH ($-55,05$) und von Anisol¹⁴ ($-54,1$) eng beieinander, was für die Richtigkeit der Zuordnung spricht. Durch spektralen Vergleich des Mbh-Restes in Z-Gln(Mbh)-OH mit Anisol¹⁴ kann gefolgert werden, daß die Resonanz bei $-158,30$ ppm im Spektrum der geschützten Aminosäure dem mit der OCH₃-Gruppe substituierten C-Atom zuzuordnen ist. Das entsprechende C-Atom in Anisol absorbiert bei $-159,8$ ¹⁴ ppm. Ebenso muß das Signal bei $-113,70$ ppm durch Resonanz eines aromatischen C-Atoms des Mbh-Restes verursacht werden. Vergleichsweise liegen die ppm-Werte von C-2 und C-6 in Anisol bei $-113,5$ ppm¹⁴.

Aus zweierlei Gründen ordnen wir die bei $-137,15$ ppm bzw. $-134,95$ ppm liegenden Resonanzen von Z-Gln(Mbh)-OH einem Aromatensignal der Z- bzw. der Mbh-Gruppe zu:

1. auf Grund der Signallage (Vergleich mit dem Spektrum von Z-Gln-OH!) und

Tabelle 2. ^{13}C -chemische Verschiebungen von Glutaminsäure, Glutamin

Name	Aminosäureteil				
	COOH	CONH ₂	C _{α}	C _{β}	C _{γ}
Glu-OH ⁶	— 175,60 — 182,30(α)		— 55,70	— 28,10	— 34,50
Glu(<i>Bzl</i>)-OH	— 177,40(α) — 174,70		— 55,15	— 24,80	— 29,35
Gln-OH ⁹	— 179,50	— 174,45	— 52,20	— 28,30	— 33,00
Z-Gln-OH	— 174,15	— 174,15	— 53,85	— 26,85	— 31,70
<i>Mbh</i> -OH					
Z-Gln(<i>Mbh</i>)-OH	— 173,90	— 170,80	— 53,60	— 27,10	— 31,95
<i>Boc</i> -Gln-OH	— 173,90	— 173,90	— 53,20	— 26,65	— 31,50

* Glu-OH wurde in D₂O gemessen, Gln-OH in D₂O/DCI, Z-Gln(*Mbh*)-OH

2. auf Grund der Signalintensität, die bei der Resonanz bei höherem Feld mehr als doppelt so groß ist (2 Methoxyphenylreste) wie beim Nachbarsignal.

Die noch übrigbleibenden Resonanzen im aromatischen ppm-Bereich können sowohl durch C-Atome des Z- als auch des *Mbh*-Restes verursacht werden. Für eine eindeutige Zuordnung müssen noch mehr Vergleichssubstanzen synthetisiert und vermessen werden.

Unter Berücksichtigung der Diskussion der ^{13}C -NMR-Spektren von Glu-OH (vgl. oben, Tab. 2 und Abb. 2) und *Boc*-Gly-OH (vgl. 1, Tab. 1 und Abb. 1) läßt sich die Signalzuordnung von *Boc*-Gln-OH mühelos durchführen (vgl. Abb. 2 und Tab. 2).

3. Arginin und Derivate

Die ^{13}C -NMR-Parameter von Arginin und einigen Derivaten sind in Tab. 3 und den Abb. 3 und 4 zusammengestellt. Die ^{13}C -chemi-

und Derivaten. Die ppm-Werte sind auf $TMS = 0$ bezogen *

Schutzgruppen							
<i>Z, Bzl, Mbh</i>				<i>t-Boc</i>			
C_t	C=O	CH ₂	C ₆ H ₅	C=O	C ₂	CH ₃	OCH ₃
		— 63,25	— 142,75(<i>B</i> ²)				
			— 128,30				
			— 126,65				
	— 156,55	— 65,80	— 137,25(<i>Z</i> ³)				
			— 128,70				
			— 128,05				
— 73,80			— 127,75(<i>M</i> ²)				— 55,15
(<i>M</i> ¹)			— 138,45(<i>M</i> ³)				(<i>M</i> ⁶)
			— 113,60(<i>M</i> ⁴)				
			— 158,40(<i>M</i> ⁵)				
— 48,75	— 156,35	— 65,60	— 158,30(<i>M</i> ⁵)				— 55,05
			— 137,15				
			— 134,95				
			— 128,50				
			— 127,75				
			— 113,70				
				— 155,60	— 78,10	— 28,15	

in Dioxan—H₂O, die übrigen Verbindungen in *DMSO*.

schen Verschiebungen und Signalzuordnungen der Stammverbindungen sind bereits früher publiziert^{6, 9} worden und dienen als Grundlage der hier getroffenen Zuordnung.

Beim Vergleich von Arg-OH mit dem Methylester zeigt sich, daß sich im Ester das Signal von C-1 nach höherem Feld verschiebt. Diese Hochfeldverschiebung wird allgemein beobachtet; so z. B. erscheint die Resonanz der Carboxylgruppe von Essigsäure bei — 176,9 ppm¹⁵; im Methylester liegt das Signal des entsprechenden Kohlenstoffatoms bei — 170,7 ppm¹⁶.

Der Vergleich der ¹³C-chemischen Verschiebungen der Kohlenstoffatome des Guanidylrestes im Arginin und Nitroarginin zeigt, daß die Nitrogruppe einen schwachen, aber deutlichen elektronenziehenden Effekt auf das zentrale C-Atom ausübt.

Die Signale der *Boc*-Gruppe im *Boc*-Arg(NO₂)-OH können durch spektrale Vergleiche mit *Boc*-Gly-OH (vgl. 1) eindeutig zugeordnet werden.

Tabelle 3. ^{13}C -chemische Verschiebungen von Arginin und Derivaten.
in D_2O gemessen, die übrigen

Name	Aminosäureteil					
	COOH bzw. COOR	$\begin{array}{c} \text{H}_2\text{N} \\ \diagdown \\ \text{C}=\text{N}- \\ \diagup \\ \text{—HN—} \end{array}$	C_α	C_β	C_γ	C_δ
Arg-OH ⁶	— 175,20	— 157,50	— 55,10	— 28,50	— 24,90	— 41,50
Arg-OMe· 2 HCl	— 169,80	— 157,00	— 53,10	— 27,20	— 24,40	— 40,25
Boc-Arg- (NO ₂)-OH	— 174,25	— 159,55	— 53,40	— 28,35	— 25,25	— 40,55
Z-Arg-OH	— 176,20	— 157,65	— 55,65	— 29,90	— 25,35	— 40,55

Tos-Cl

Z-Arg- (Tos)-OH	— 173,90	— 156,90 — 156,35	— 53,85	— 28,25	— 25,90	— 40,55
--------------------	----------	----------------------	---------	---------	---------	---------

Analog lassen sich die Zuordnungen der Resonanzen der Z-Gruppe von Z-Arg-OH (Abb. 4, Tab. 3) durch Vergleich des Spektrums mit dem von Z-Gln-OH treffen.

Voraussetzung für die Zuordnung der Signale im Aromatenbereich von Z-Arg(Tos)-OH ist die Kenntnis der Signallagen der C-Atome von Tosylechlorid. Das Spektrum des p-Toluolsulfonsäurechlorides zeigt, wie erwartet, 5 Resonanzen (Abb. 4). Auf Grund allgemein chemischer Verschiebungsregeln^{3, 4} läßt sich das Signal bei höchstem Feld (— 21,25 ppm) der Methylgruppe (T^5) zuordnen. Vergleichsweise liegt die Methylresonanz von Toluol bei — 21,3 ppm¹¹. Da die SO_2Cl -Gruppe einen starken Elektronenzug auf das mit ihr verknüpfte C-Atom ausübt, ordnen wir das Signal bei tiefstem Feld T^1 zu (vgl. Abb. 4). Die Nachbar-

Die ppm-Werte sind auf TMS = 0 bezogen; Arg—OH wurde Verbindungen in DMSO

Schutzgruppen					
	<i>Z, Tos</i>			<i>t-Boc</i>	
C=O	CH ₂	C ₆ H ₅	C _t	CH ₃	$\begin{array}{c} \text{O}-\text{CH}_3 \\ \\ -\text{C}_6\text{H}_4-\text{CH}_3 \end{array}$
					— 51,70
— 155,80			— 78,35	— 28,40	
— 155,80	— 65,30	— 137,45 (Z ³) — 128,50 — 127,65 (Z ⁴⁻⁶) — 144,45 (T ¹) — 139,30 (T ⁴) — 128,80 (T ²) — 126,00 (T ³)			— 21,25
— 156,90	— 65,70	— 142,00 — 141,25 — 137,15 — 129,25 — 128,50 125,80 — 127,85			— 21,05

resonanz (— 139,30 ppm) liegt bei einem ähnlichen ppm-Wert wie das Signal des substituierten C-Atoms in Toluol (— 137,7 ppm)¹¹ und wird somit T⁴ zugeordnet. Die Signale von T² und T³ und ihre entsprechenden Symmetrieanaloga fallen paarweise zusammen und zeichnen sich daher durch besondere Intensität aus. Für eine eindeutige Zuordnung müssen erst weitere Derivate vermessen werden.

Aus Abb. 4 geht hervor, daß sich die ¹³C-Resonanzen von Z-Arg(Tos)-OH durch spektralen Vergleich mit Tos-Cl und Z-Arg-OH außer denen im aromatischen Bereich nahezu ausnahmslos zuordnen lassen. Für die 7 im aromatischen ppm-Bereich auftretenden Resonanzen kann die Zuordnung jedoch erst nach Vermessung weiterer Derivate eindeutig getroffen werden.

4. Pyroglutaminsäure und Derivate

Pyroglutaminsäure ist Bestandteil wichtiger Peptidhormone, wie z. B. des Thyreotropin-freisetzenden Hormons (*TRH*) und des luteini-

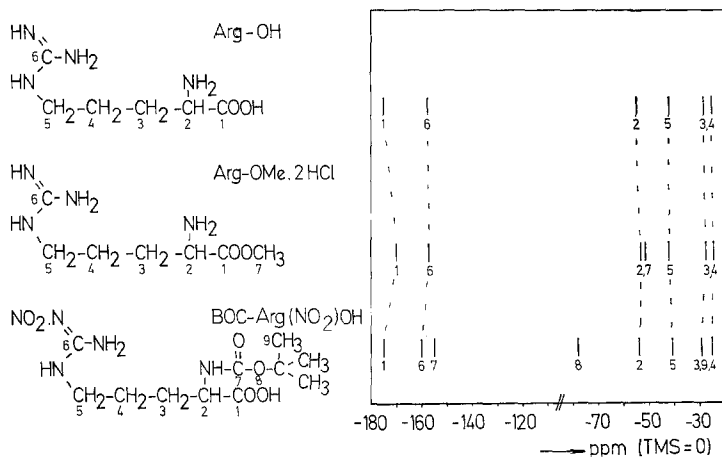


Abb. 3. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Arginin und Derivaten

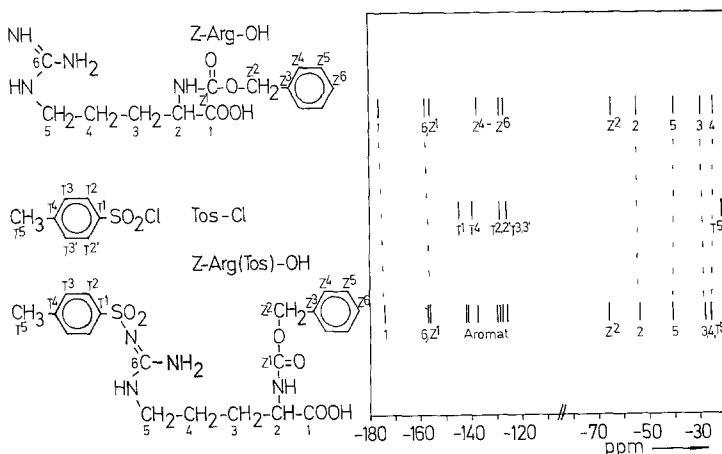


Abb. 4. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Z-Arg-OH, Tos-Cl und Z-Arg(Tos)-OH

sierende und follikelstimulierende Hormon-freisetzenden Hormons (*LH/FSH-RH*). In diesem Zusammenhang sind in unserer Arbeitsgruppe verschiedene Pyroglutaminsäurederivate synthetisiert wor-

Tabelle 4. ¹³C-chemische Verschiebungen von Pyroglutaminsäure und Derivaten und von 2,4,5-Trichlorphenol. Die ppm-Werte sind auf TMS = 0 bezogen; Pyr-OH wurde in H₂O, pH 6,33, gemessen, die übrigen Verbindungen in DMSO

Name	Aminosäureteil					Schutzgruppen				
	COOH bzw. COOR	CO—NH	C _α	C _β	C _γ	C=O	Z bzw. OCP CH ₂	C ₆ H ₅	C _t	<i>t</i> -Boc CH ₃
Pyr-OH HOCP	— 180,20	— 181,20	— 58,35	— 25,35	— 29,65			— 153,00 (C—C ¹)		
								— 130,55 (C—C ^{2,4,5})		
								— 121,05 (C—C ^{2,4,5})		
								— 119,85 (C—C ^{3,6})		
								— 117,50 (C—C ^{3,6})		
								— 145,65		
								— 131,30		
								— 130,75		
								— 130,00		
								— 125,90		
								— 135,60		
								— 128,50		
								— 128,20		
								— 127,65		
Pyr-OCP	— 170,70	— 177,25	— 54,80	— 24,60	— 28,90					
Z-Pyr-OH	— 173,15	— 173,15	— 58,50	— 21,25	— 30,85	— 150,75	— 67,35			
Boc-Pyr-OH	— 173,15	— 173,15	— 58,60	— 20,95	— 30,95	— 149,10			— 82,10	— 27,50

den^{17, 18}, deren ¹³C-chemische Verschiebungen in Tab. 4 zusammengestellt sind.

Die Signale der Pyroglutaminsäure lassen sich auf Grund ihrer pH-Abhängigkeit¹⁷ und durch Vergleich mit denen der Glutaminsäure eindeutig zuordnen: Am stärksten sind die Signallagen der C-Atome 1, 2 und 3 vom pH abhängig, da sich die Elektronendichte von C-1 beim Abdissoziieren des Protons der Carboxylgruppe am stärksten

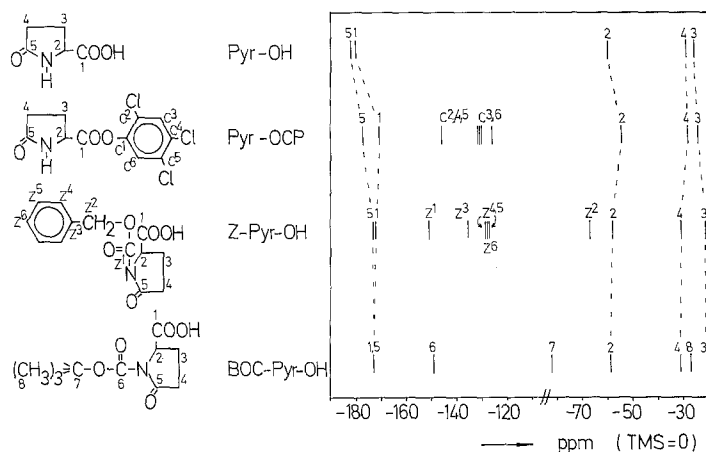


Abb. 5. ¹³C-NMR-Strichspektren von Pyr-OH, Pyr-OCP, Z-Pyr-OH und Boc-Pyr-OH (ppm-Werte sind auf TMS = 0 bezogen)

ändert. Durch Vermessen der Pyroglutaminsäure bei verschiedenen pH-Werten lassen sich die eng beieinanderliegenden Signale von C-5 und C-1 bzw. von C-4 und C-3 den entsprechenden C-Atomen zuordnen.

Abb. 5 erleichtert die Signalzuordnung für die Pyroglutaminsäure-derivate.

In allen 3 Derivaten der Pyroglutaminsäure von Abb. 5 lassen sich die vom Pyroglutaminsäurerest herrührenden Signale durch Spektrenvergleich mit der Stammverbindung identifizieren. Von den Signalen des OCP-Restes lassen sich die Resonanzen für C—C¹ (— 153,00 ppm) und C—C^{3, 6} (Signale bei — 119,90 und — 117,50 ppm) eindeutig identifizieren. Die eng beieinanderliegenden Signale der Kohlenstoffatome —C², —C⁴ und —C⁵ können jedoch den einzelnen C-Atomen nicht zugeordnet werden. Im Spektrum der Verbindung Z-Pyr-OH sind alle 3 Aromatensignale getrennt. Das Kohlenstoff-

atom $-\text{Z}^3$ (vgl. Abb. 5 und 6) tritt bei tiefstem Feld in Resonanz ($-135,60$ ppm). Auf Grund der Signalintensitäten ist die Resonanz bei $-128,20$ ppm $\text{C}-\text{Z}^6$ (einfache Intensität!) und die Signale bei $-128,50$ bzw. $-127,65$ ppm $\text{C}-\text{Z}^4, 8$, $\text{C}-\text{Z}^5, 7$ (jeweils doppelte Intensität!) zuzuordnen (vgl. Abb. 5 und 6).

Die Signale der *Boc*-Gruppe von *Boc*-Pyr-OH lassen sich durch spektralen Vergleich mit *Boc*-Gly-OH eindeutig identifizieren.

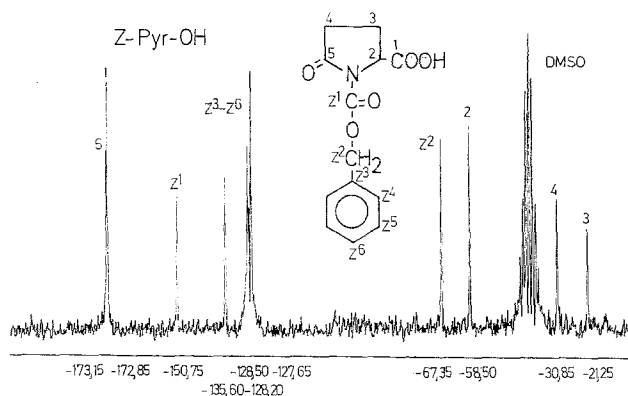


Abb. 6. Puls-Fourier-Transform- ^{13}C -NMR-Spektrum von *Z*-Pyr-OH in $\text{DMSO}-d_6$ (254 mg/1,5 ml); Akkumulation von 4096 Pulsinterferogrammen (ppm-Werte bezogen auf $\text{TMS} = 0$)

5. Prolin und Derivate

Auch der Prolinrest ist ein für die Aktivität essentieller Bestandteil vieler Peptidhormone. Die Signalzuordnung der in Tab. 5 zusammengestellten Prolinderivate gelingt mit Hilfe der für Prolin bekannten Korrelation⁶. Substituiert man das Iminowasserstoffatom des Prolins durch die Acetyl-, *t*-Butyloxycarbonyl- oder Benzyloxycarbonyl-Schutzgruppe, dann werden für die meisten Kohlenstoffatome zwei Resonanzen gefunden, was durch das Vorliegen von *cis*/*trans*-Isomeren erklärt wird¹⁹⁻²¹. Behinderte Rotation um die $-\text{CO}-\text{NH}$ -Bindung ist Ursache dieser *cis*/*trans*-Isomerie. Die Zugehörigkeit einer Resonanz zum *cis*- oder *trans*-Isomeren kann meist an der Signalintensität erkannt werden, da die Isomeren selten zu gleichen Teilen vorliegen. Unter der Berücksichtigung der ^{13}C -Signalintensitäten²² und der Ergebnisse von Protonenresonanzuntersuchungen²³ wurden die Resonanzen der *cis*/*trans*-Isomerenpaare von Tab. 5 zugeordnet.

Tabelle 5. ^{13}C -chemische Verschiebungen von *Prolin und Derivaten*. Die ppm-Werte sind auf $\text{TMS} = 0$ bezogen

Name	Aminosäureteil						Schutzgruppen			
	COOH	CONH ₂	C _{α}	C _{β}	C _{γ}	C _{δ}	C=O	CH ₂	C ₆ H ₅	<i>t</i> -Boc oder O- <i>t</i> -Bu C _t CH ₃
Pro-OH ^{*,*}	— 174,60		— 61,60	— 29,70	— 24,40	— 46,50				
Pro-NH ₂ [*]		— 180,05	— 59,90	— 30,55	— 25,15	— 46,40				
Acetyl-Pro-OH ^{es, **}										
<i>cis</i>	— 173,95		— 59,55	— 30,95	— 22,55	— 45,95	— 168,45			— 22,25
<i>trans</i>	— 173,60		— 58,25	— 29,25	— 24,50	— 47,35	— 168,75			— 22,25
Boc-Pro-OH [†]										
<i>cis</i>	— 178,35		— 58,80	— 30,75	— 23,50	— 46,20	— 153,95		— 80,25	— 28,25
<i>trans</i>	— 176,60		— 58,80	— 29,35	— 24,15	— 46,70	— 155,35		— 80,25	— 28,25
Boc-Pro-NH ₂ [*]										
<i>cis</i>	— 178,70		— 60,40	— 31,10	— 23,50	— 46,70	— 155,70		— 81,80	— 27,60
<i>trans</i>	— 178,15		— 60,00	— 30,45	— 23,95	— 47,25	— 155,70		— 81,80	— 27,60
Z-Pro-OH [†]										
<i>cis</i>	— 176,60		— 58,25	— 30,45	— 23,00	— 46,05	— 154,30	— 66,90	— 135,95	
									— 128,05	
<i>trans</i>	— 176,20		— 58,80	— 29,25	— 23,85	— 46,60	— 155,05	— 66,90	— 127,40	
									— 127,10	

* In D₂O gemessen.

** In DMSO gemessen.

† In CDCl₃ gemessen.

6. Tyrosin, Histidin und Derivate

Sowohl bei den Tyrosin- als auch den Histidinderivaten gelingt die Signalzuordnung der C-Atome des nichtaromatischen Aminosäurerestes durch Vergleich der Spektren mit dem der entsprechenden Stammverbindung (vgl. Tab. 6 und Abb. 8).

Im Spektrum von *Z*-Tyr(*Bzl*)-OH ist das der Carboxylresonanz (— 173,60 ppm) benachbarte Signalpaar den C-Atomen Z^1 und C-7

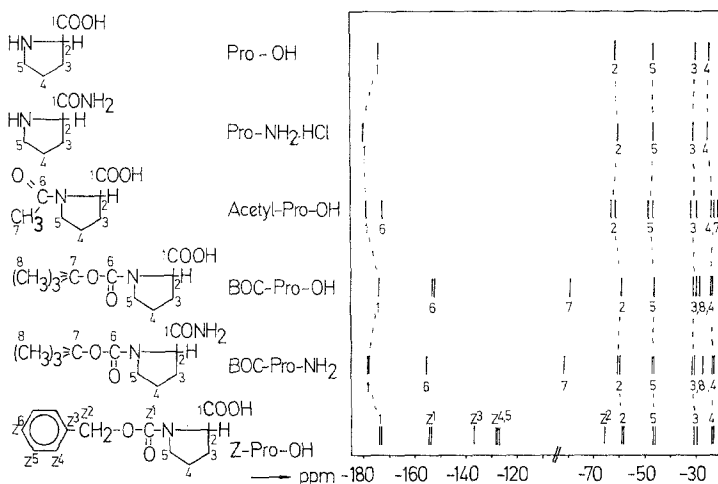


Abb. 7. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Prolin und Derivaten (ppm-Werte sind auf *TMS* = 0 bezogen)

zuzuordnen. Die restlichen 17 aromatischen C-Atome absorbieren zwischen — 114,60 und — 137,55 ppm; da in diesem ppm-Bereich nur 5 Signale liegen, müssen etliche dieser C-Atome zusammenfallende chemische Verschiebungen haben. Die beiden CH_2 -Resonanzen der *Bzl*- und *Z*-Gruppe erscheinen bei — 59,25 und — 65,40 (Z^2) ppm.

Analog werden die Zuordnungen für *Boc*-Tyr(*Bzl*)-OH getroffen: Im Aromatenbereich von — 137,35 bis — 114,60 ppm liegen 5 Resonanzen, die durch Absorption von 7 verschiedenartigen C-Atomen entstehen. Für die genaue Signalidentifizierung müssen noch mehr Vergleichssubstanzen vermessen werden. Eindeutig sind durch spektrale Vergleiche die Resonanzen der C-Atome der *Boc*-Gruppe zu identifizieren (vgl. Abb. 8, Tab. 6).

Dies gilt ebenso für die Signale der *Boc*-Gruppe von *Boc*-Tyr(*Bzl*)-ONP. Die drei Resonanzen von C-8, C-N¹ und C-7 liegen zwischen — 157,30 und — 155,35 ppm. Die Zuordnung für die restlichen 9 Aro-

Tabelle 6. ^{13}C -chemische Verschiebungen von Tyrosin, Histidin und Derivaten. Die ppm-Werte sind auf $TMS = 0$ bezogen. Tyr-OH wurde in $\text{D}_2\text{O}/\text{DCl}$ gemessen, His-OH in H_2O , pH 7,2, die übrigen Verbindungen in DMSO

Name	Aminosäureteil				Schutzgruppen			
	COOH bzw. COOR	C_α	C_β	$\text{C}_{\text{arom.}}$	Z, O-Bzl od. ONP $\text{C}=\text{O}$	CH ₂	C_6H_5	t-Boc od. O-t-Bu C_t CH_3
Tyr-OH ^{6,9}	— 175,00	— 57,30	— 37,50	— 117,50(6) — 130,50(5) — 156,30(7)				
				? (4)				
Z-Tyr(Bzl)-OH	— 173,60	— 55,90	— 35,80	— 156,25 — 137,55 — 130,25 — 128,50 — 127,75 — 114,60	— 157,20 — 69,30(Bzl) — 65,40(Z)		— 156,25 — 137,55 — 130,25 — 128,50 — 127,75 — 114,60	
Boc-Tyr(Bzl)-OH	— 173,80	— 55,55	— 35,70	— 155,60 — 137,35 — 130,25 — 127,65 — 125,50 — 114,70	— 157,10 — 69,25		— 155,60 — 137,35 — 130,25 — 127,65 — 125,50 — 114,70 — 164,10 (N ¹) — 139,85 (N ⁴) — 126,35 (N ³) — 115,90 (N ²)	— 78,10 — 28,25
HONP								

<i>Boc-Tyr(Bzl)-ONP</i>	— 170,70	— 56,00	— 35,40	— 155,70	— 157,30	— 69,25	— 155,70	— 78,85	— 28,25
				— 155,35			— 155,35		
				— 145,20			— 145,20		
				— 137,35			— 137,35		
				— 130,45			— 130,45		
				— 129,25			— 129,25		
				— 128,50			— 128,50		
				— 127,65			— 127,65		
				— 125,50			— 125,50		
				— 122,90			— 122,90		
				— 114,70			— 114,70		
				— 136,05					
His-OH	— 173,70	— 54,70	— 27,85	(C-5)					
				— 131,50					
				(C-2)					
				— 116,95					
				(C-3)					

matensignale im Bereich von $-145,20$ bis $-114,70$ ppm kann noch nicht eindeutig getroffen werden.

In Tab. 6 sind außerdem die Daten für Histidin und einige Derivate angegeben. Auf Grund der in der Literatur²⁴ bekannten Zuordnung der Histidinsignale können die Resonanzen des Histidinrestes in His-OMe und Z-His-NHNH₂ eindeutig identifiziert werden. Über die

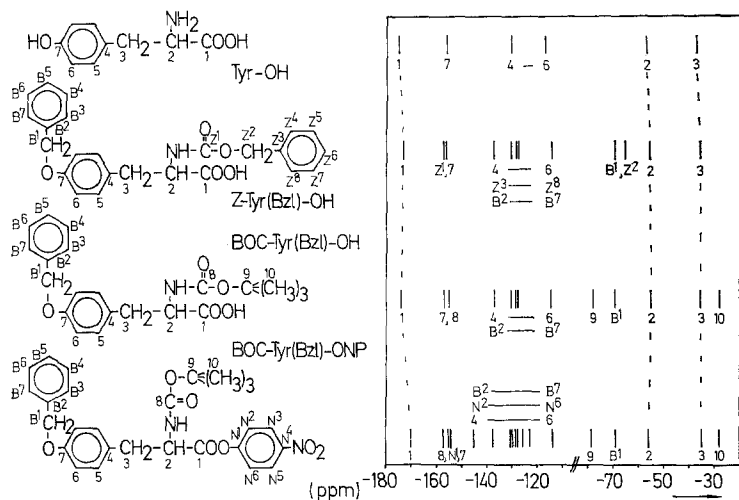
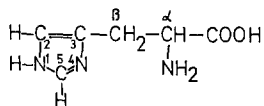


Abb. 8. ¹³C-NMR-Strichspektren von Tyr-OH, Z-Tyr(Bzl)-OH, Boc-Tyr(Bzl)-OH und Boc-Tyr(Bzl)-ONP (ppm-Werte sind auf TMS = 0 bezogen)

Signalzuordnungen des Z-Restes sei auf frühere Diskussionen in der vorliegenden Mitteilung verwiesen. Die in Tab. 6 verwendete Nomenklatur der Histidinderivate entnehme man folgender Strukturformel:



7. Tryptophan und Derivate

Die ¹³C-chemischen Verschiebungen von Tryptophan sind bereits in einer früheren Mitteilung⁹ publiziert worden. Allerdings ist die Zuordnung zu dieser Zeit noch nicht möglich gewesen, da die Daten analoger Verbindungen nicht zugänglich waren.

Durch spektralen Vergleich mit anderen Aminosäuren lassen sich die Resonanzen der nicht-„aromatischen“ C-Atome eindeutig zuordnen (vgl. Tab. 7) und durch spektralen Vergleich des Tryptophans

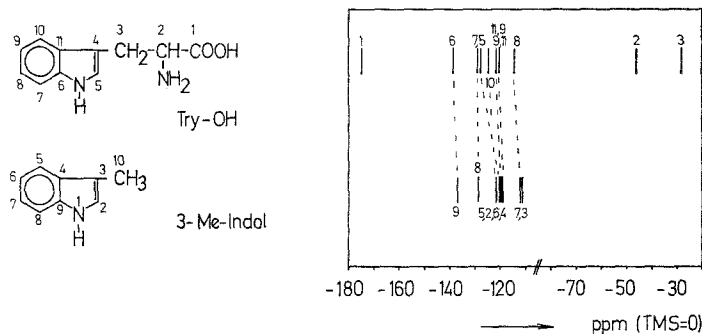


Abb. 9. ^{13}C -NMR-Strichspektren von 3-Methylindol²⁵ und Tryptophan

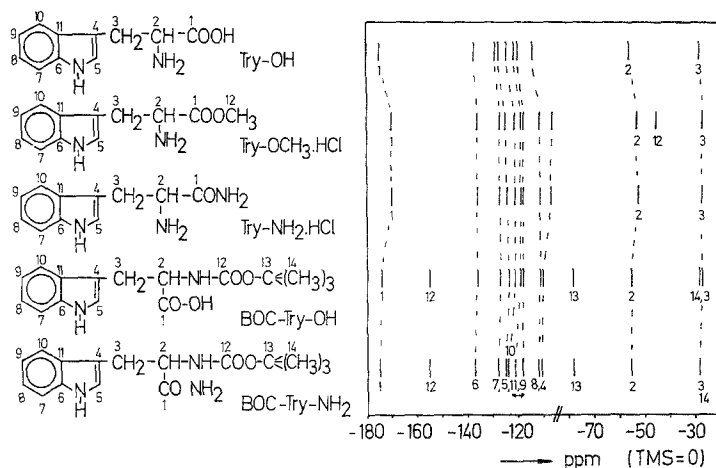


Abb. 10. ^{13}C -NMR-Strichspektren von Tryptophan und Derivaten (ppm-Werte sind auf $TMS = 0$ bezogen)

mit 3-Methylindol gelingt die Zuordnung nahezu aller „aromatischen“ C-Atome der Aminosäure.

Diese Signalidentifizierung wird auch den in Abb. 10 und Tab. 7 getroffenen Zuordnungen zugrunde gelegt.

Tabelle 7. ^{13}C -chemische Verschiebungen von *Tryptophan* und *Derivaten*. Die ppm-Werte sind auf $\text{TMS} = 0$ bezogen; Try-OH wurde in D_2O gemessen, die übrigen Verbindungen in DMSO

Name	Aminosäureteil					Schutzgruppen			
	COOH bzw. COOR	CONH ₂	C $_{\alpha}$	C $_{\beta}$	C $_{\text{aromat.}}$	C=O	C $_t$	CH ₃	OCH ₃
Try-OH ^{6, 9}	—174,70		—56,00	—28,20	—114,25 (C-8)				
					—120,50 (C-9, 11)				
					—121,80 (C-9, 11)				
					—124,50 (C-10)				
					—127,60 (C-5)				
					—128,90 (C-7)				
					—138,60 (C-6)				
Try-OCH ₃ · HCl	—170,15		—53,00	—26,45	—106,70 (C-4)				—45,30
					—111,65 (C-8)				
					—118,05 (C-9, 11)				
					—118,55 (C-9, 11)				
					—121,25 (C-10)				
					—125,05 (C-5)				
					—127,00 (C-7)				
Try-NH ₂ · HCl	—170,25		—52,65	—27,10	—136,25 (C-6)				
					—107,15 (C-4)				
					—111,45 (C-8)				
					—118,35 (C-9, 11)				
					—118,80 (C-9, 11)				
					—121,05 (C-10)				
					—124,85 (C-5)				
					—127,20 (C-7)				
					—136,25 (C-6)				

<i>Boc</i> -Try-OH	— 174,25	— 54,80	— 26,95	— 110,35 (C-4)	— 155,60	— 78,20	— 28,40
				— 111,55 (C-8)			
				— 118,45 (C-9, 11)			
				— 118,70 (C-9, 11)			
				— 121,05 (C-10)			
				— 123,85 (C-5)			
				— 127,40 (C-7)			
<i>Boc</i> -Try-NH ₂	— 174,90	— 55,25	— 28,40	— 136,25 (C-6)	— 155,45	— 78,20	— 28,40
				— 110,60 (C-4)			
				— 111,45 (C-8)			
				— 118,45 (C-9, 11)			
				— 121,05 (C-9, 11)			
				— 123,95 (C-10)			
				— 124,30 (C-5)			
				— 127,65 (C-7)			
				— 136,25 (C-6)			

Tabelle 8

Ausgangsstoffe	Reaktionsprod., Ausb.	Schmp., gef., °C	Schmp., °C, Lit.	$[\alpha]_D^{20}$ gef. Konz./Solv.	$[\alpha]_D$, Lit. Konz./Solv.
<i>Boc</i> -Gly-NH ₂ + 2 <i>n</i> -HCl/AcOH 1,74 g/0,01 Mol 20 ml	Gly-NH ₂ · HCl ¹⁷ 85%	201—203	203—204 ¹⁷		
<i>Boc</i> -Gly-OH + NH ₃ 1,75 g/0,01 Mol 3 ml	<i>Boc</i> -Gly-NH ₂ ¹⁷ 88%	95			
Gly-OH + <i>Boc</i> -N ₃ 7,5 g/0,1 Mol 15,73 g/0,11 Mol	<i>Boc</i> -Gly-OH ³⁵ 79%	93—94	94—95 ³⁵ 85—89 ⁴⁵ 89—90 ⁴⁶		
Glu-OH + Bzl-OH 73,5 g/0,5 Mol 500 ml	Glu(Bzl)-OH ⁴² 69%	174	189 ⁴² 147—148 ⁴³ 174 ⁴⁴	+ 18,4° c = 6,0/AcOH	+ 19,6° c = 6,0/AcOH ⁴² + 12,2° c = 2,9/0,1 <i>n</i> -HCl ⁴³ + 19,5° c = 7,2/AcOH ⁴⁴ — 2,9° c = 1, EtOH ³⁵ — 3,0° c = 1,93/EtOH ³⁶ + 5,8° c = 2/EtOH ³⁹
Gln-OH + <i>Boc</i> -N ₃ 14,6 g/0,1 Mol 16,06 g/0,12 Mol	<i>Boc</i> -Gln-OH ³⁵ 75%	113—115	116—118 ³⁵ 114—118 ³⁶	— 2,0° c = 1, EtOH	
Glu(OMe)-OH · HCl ³⁹ + Z-Cl 19,8 g/0,1 Mol 18,81 g/0,11 Mol	Z-Gln-OH ³⁹ 62%	132	135 ³⁹ 133—135 ³² 134 ⁴⁰	+ 5,8° c = 2/EtOH	
Z-Gln-OH + <i>Mbh</i> -OH 26,6 g/0,095 Mol 22,8 g/0,095 Mol	Z-Gln(<i>Mbh</i>)-OH ⁴¹ 90%	103	117—120 ⁴¹	— 6,5° c = 1/ <i>D</i> MF	— 6,75° c = 2/ <i>D</i> MF ⁴¹ + 21,7° c = 2,5/ <i>Me</i> OH ³² + 16,1° c = 2,5/H ₂ O ³² + 16,8° c = 2,6/5 <i>n</i> -HB ₃ ³²
Arg · HCl + SOCl ₂ / <i>Me</i> OH 10,5 g/0,05 Mol 5,4 ml	Arg-OMe · 2 HCl ³² 87%	193	196 ³² 195 ³³	+ 21° c = 2,5/ <i>Me</i> OH	

Arg(NO ₂)-OH ³⁴ + Boc-N ₃ 6,3 g/0,02 Mol	Boc-Arg(NO ₂)-OH ³⁵ 82%	124--126	123--125 ³⁵ 115--116 ³⁶ 111--114 ³⁷	—5,7° c = 1/ <i>DMF</i>	—5,6° c = 1/ <i>DMF</i> ³⁵ —5,9 (<i>DMF</i>) ³⁸ —9,3° c = 2/1 <i>n</i> -HCl ³² —1,3° c = 2/ <i>MeOH</i> ³⁸ + 18,4° c = 1,6/ <i>DMF</i> ⁵⁹ + 14,8° c = 2/ <i>DMF</i> ⁶⁰ —35,3° c = 1/ <i>AcOH</i> ⁵¹
Arg-OH + Z-Cl 17,42 g/0,1 Mol	Z-Arg-OH ³² 80,5%	183,5--185	184 ³²	—9,4° c = 2/1 <i>n</i> -HCl	
Z-Arg-OH + <i>Tos</i> -Cl 12,5 g/0,04 Mol	Z-Arg(<i>Tos</i>)-OH ³⁸ 65,6%	79--83	75--83 ³⁸	—1,2° c = 2/ <i>MeOH</i> + 14,5° c = 2/ <i>DMF</i>	
Pyr-OH + HOCP 12,9 g/0,1 Mol	Pyr-OCP ⁶⁸ 60%	159--162	158--159 ⁵⁹ 161--163 ⁶⁰		
Boc-Gln- $\overline{\text{O}}$ ⁶¹ + <i>DCHA</i> 13,7 g/0,06 Mol	Boc-Pyr-OH ⁶¹ 65%	114	115--116 ⁶¹	... 35,0° c = 1/ <i>AcOH</i>	
Z-Gln- $\overline{\text{O}}$ ⁶⁶ + <i>DCHA</i> 131,5 g/0,5 Mol	Z-Pyr-OH ⁶² 64%	131--133	134--135 ⁶²	—28,7° c = 1/ <i>MeOH</i> —63,0° c = 1/ <i>DMF</i>	—29,1° c = 1,01/ <i>MeOH</i> ⁶² —68,4° c = 2/ <i>EtOH</i> ⁵¹ —70,7° c = 2/ <i>EtOH</i> ⁵²
Boc-Pro-NH ₂ ¹⁷ + 1,2 <i>n</i> -HCl/ <i>AcOH</i> 2,15 g/0,01 Mol	Pro-NH ₂ · HCl ¹⁷ 88%	180			
Fox-Company, USA Boc-Pro-OH + NH ₃ 28,4 g/0,132 Mol	<i>Ac</i> -Pro-OH Boc-Pro-NH ₂ ¹⁷ 83%	97--98		... 44° c = 1/ <i>MeOH</i> —68,0° c = 1/ <i>AcOH</i>	—68,5° c = 1/ <i>AcOH</i> ³⁵ —44,5° c = 1/ <i>Dioxan</i> ³⁵ —60° (<i>AcOH</i> ⁴⁶) —60,5° c = 2/ <i>AcOH</i> ⁵³ —40,6 c = 2/ <i>EtOH</i> ⁵³ —61,7° c = 5,3/ <i>AcOH</i> ⁶⁸
Pro-OH + <i>Boc</i> -N ₃ 11,51 g/0,1 Mol	Boc-Pro-OH ⁴⁵ 87%	135	134--136 ³⁵ 136--137 ⁴⁶		
Pro-OH + Z-Cl 11,5 g/0,1 Mol	Z-Pro-OH ⁵³ 82%	77	77 ⁵³ 76--77 ⁶³	—60,0° c = 2/ <i>AcOH</i>	

Tabelle 8 (Fortsetzung)

Ausgangsstoffe	Reaktionsprod., Ausb.	Schmp., gef., °C	Schmp., °C, Lit.	$[\alpha]_D^{20}$ gef. Konz./Solv.	$[\alpha]_D$, Lit. Konz./Solv.
Tyr(Bzl)-OH ⁴⁹ + Boc-N ₃ 13,6 g/0,05 Mol 7,8 g/0,055 Mol	Boc-Tyr(Bzl)-OH ³⁵ 86%	103—105	104—106 ³⁵ 109—110 ⁵⁷	+ 5,2° c = 1/AcOH	+ 5,5° c = 1/AcOH ³⁵ + 12,1° c = 1/Aceton ³⁵ — 2° c = 1/DMF ⁴⁷ — 3,02° c = 1/DMF ⁴⁸ + 11,5° c = 0,5/AcOH ⁵⁰ + 11,5° c = 0,5/AcOH ⁴⁹ + 10,2° c = 2/H ₂ O ⁵⁸
Boc-Tyr(Bzl)-OH + HONP 18,56 g/0,05 Mol 7 g/0,05 Mol	Boc-Tyr(Bzl)-ONP ⁴⁷ 70%	145—146	137—139 ⁴⁷ 145—146 ⁴⁸	— 3,02° c = 1/DMF	— 3,02° c = 1/DMF ⁴⁸ + 11,0° c = 0,5/AcOH
Tyr(Bzl)-OH + Z-Cl 27,1 g/0,1 Mol 17,04 g/0,1 Mol	Z-Tyr(Bzl)-OH ⁵⁰ 76%	110	112—113 ⁵⁰ 116,5 ⁴⁹	+ 11,0° c = 0,5/AcOH	+ 11,5° c = 0,5/AcOH ⁵⁰ + 11,5° c = 0,5/AcOH ⁴⁹ + 10,2° c = 2/H ₂ O ⁵⁸
His · HCl + MeOH/HCl 30 g/0,13 Mol 450 ml	His-OMe · 2 HCl ⁵⁴ 83,5%	202	200—201 ^{54, 58} 199—200 ⁶⁴	— 16,55° c = 1/MeOH	— 16,55° c = 1/MeOH
His-OMe · 2 HCl + Z-Cl + N ₂ H ₅ -OH 1,5 g/0,0062 Mol 2,61 ml 0,62 ml/100%	Z-His-NH-NH ₂ ⁵⁵ 50—55%	170	171—173 ⁵⁵	— 4,4° c = 1/DMF	— 4,4° c = 1/DMF
Boc-Trp-NH ₂ + 1,2 <i>n</i> -HCl/AcOH 3,02 g/0,01 Mol 30 ml	Trp-NH ₂ · HCl ¹⁷ 95%	> 230		+ 8,2° c = 1/MeOH	+ 8,2° c = 1/MeOH
Trp-OH + SO ₂ Cl (MeOH) 30 g/0,0147 Mol 22 ml	Trp-OMe · HCl ³² 88%	214	216 ³² 214 ⁵⁶	+ 17,9° c = 1/MeOH	+ 17,9° c = 1/MeOH
Boc-Trp-OH + NH ₃ 9,1 g/0,03 Mol 15 ml	Boc-Trp-NH ₂ ¹⁷ 55,5%	131		+ 5,12° c = 0,5/MeOH	+ 5,12° c = 0,5/MeOH
Trp-OH + Boc-N ₃ 20,4 g/0,1 Mol 17,16 g/0,12 Mol	Boc-Trp-OH ³⁵ 79%	134—136	135—137 ³⁵ , 136,5—140,5 ⁴⁶	— 21,0° c = 1/AcOH	— 21,5° c = 1/AcOH ³⁵ — 18,2° (AcOH) ⁴⁶

Experimenteller Teil

In dieser Arbeit werden folgende Abkürzungen (Symbole für die Strichspektren) verwendet:

<i>Bzl-</i> (<i>B</i>)	Benzyl-
<i>Boc-</i>	<i>tert</i> -Butyloxycarbonyl-
<i>Mbh-</i> (<i>M</i>)	4,4'-Dimethoxybenzhydryl-
<i>OCP-</i> (<i>C</i>)	2,4,5-Trichlorphenyl-
<i>ONP-</i> (<i>N</i>)	<i>p</i> -Nitrophenyl-
<i>Tos-</i> (<i>T</i>)	<i>p</i> -Toluolsulfonyl-
<i>Z-</i>	Benzyloxycarbonyl-

Alle Schmelzpunkte sind unkorrigiert. Trichlorphenol und *p*-Toluolsulfochlorid (alle mit dem Reinheitsgrad zur Synthese) werden von der Fa. Merck-Schuchardt bezogen. 4-Nitrophenol, Hydrazinoameisensäure-*tert*-butylester (zur Synthese) und sämtliche Aminosäuren (für biochemische Zwecke) sind Produkte der Fa. Merck, Darmstadt. Die Reinheit der *AS*-Derivate wird durch Dünnschichtchromatographie (*DC*-Fertigplatten, Kieselgel F 254, Merck, Darmstadt) und Drehwert überprüft.

Dichlormethan wird über CaCl_2 getrocknet und über eine Vigreux-kolonne destilliert, Dicyclohexylcarbodiimid wird durch Hochvakuumdestillation, *DMF* durch azeotrope Destillation [Gemisch *DMF* (250 g) : Benzol (30 g) : Wasser (12 g)] unter Ausschluß von Licht gereinigt. Die Drehwertmessungen werden mit einem Zeiss Polarimeter OLD-5 durchgeführt.

Benzyloxycarbonylchlorid wird nach ²⁶, *Boc*-Azid nach ²⁷⁻²⁹ und Dimethoxybenzhydryl nach ³⁰ und ³¹ hergestellt.

Die ^{13}C -Spektren werden an einem Bruker-HFX-90-Multikernspektrometer (22,63 MHz) aufgenommen. Die Impulsinterferogramme werden in einem Fabritek 1074-Rechner (4 K) 1024- bis 4096mal akkumuliert. Die Fourier-Transformation wird mittels eines Computers PDP-8-I der Fa. Digital durchgeführt. Die Bestimmung der Temperatur wird mit einem eingebauten Thermoelement der Fa. Bruker vorgenommen. Die Arbeitstemperatur beträgt 27 °C. Die Lösungsmittel werden, sofern möglich, zur ^2H -Stabilisation und deren Resonanzen als Standardsignale verwendet. Die Konzentration beträgt 100–200 mg/ml. Die ppm-Werte sind auf *TMS* als externen Standard bezogen. Aus den Adressendifferenzen werden die chemischen Verschiebungen maschinell berechnet.

In Tab. 8 ist eine Übersicht über die Synthesen der vermessenen Verbindungen gegeben.

Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die finanzielle Unterstützung dieser Arbeit.

Literatur

- ¹ R. R. Ernst und W. A. Andersson, Rev. Sci. Instr. **37**, 93 (1966).
- ² R. R. Ernst und J. S. Wangh, Adv. Magnet. Res. **2**, 108 (1966).
- ³ J. B. Stothers, Carbon-13 NMR Spectroscopy. New York: Academic Press. 1972.
- ⁴ E. Breitmaier und W. Voelter, ^{13}C -NMR Spectroscopy, Methods and Applications. Weinheim: Verlag Chemie. 1974.

- ⁵ D. Gupta und W. Voelter (Hrsg.), Hypothalamic Hormones. Verlag Chemie, im Druck.
- ⁶ W. Horsley, H. Sternlicht und J. S. Cohen, J. Amer. Chem. Soc. **92**, 680 (1970).
- ⁷ E. Breitmaier, G. Jung und W. Voelter, Angew. Chem. **83**, 659 (1971); Angew. Chem. Internat. Ed. **10**, 673 (1971).
- ⁸ W. Bremser, Chemiker-Ztg. **97**, 248 (1973).
- ⁹ W. Voelter, G. Jung, E. Breitmaier und E. Bayer, Z. Naturforsch. **26 b**, 213 (1971).
- ¹⁰ R. Deslauriers, C. Garrigou-Lagrange, A.-M. Bellocq und I. C. P. Smith, FEBS Letters **31**, 59 (1973).
- ¹¹ D. Lauer, E. L. Motell, D. D. Traficante und G. E. Maciel, J. Amer. Chem. Soc. **94**, 5335 (1972).
- ¹² G. E. Maciel und J. J. Natterstad, J. Chem. Phys. **42**, 2427 (1965).
- ¹³ W. König und R. Geiger, Chem. Ber. **105**, 2872 (1972).
- ¹⁴ P. C. Lauterbur, J. Amer. Chem. Soc. **83**, 1846 (1961).
- ¹⁵ R. Hagen und J. D. Roberts, J. Amer. Chem. Soc. **91**, 4504 (1969).
- ¹⁶ E. Lippmaa und T. Pehk, Eesti NSV Tead Akad. Toim Keem Geol. **17**, 210 (1968).
- ¹⁷ K. Zech, Dissertation, Tübingen (1973).
- ¹⁸ S. Fuchs, Dissertation, Universität Tübingen (im Druck).
- ¹⁹ W. A. Thomas und M. K. Williams, J. Chem. Soc. Commun. **1972**, 994.
- ²⁰ R. Deslauriers, R. Walter und I. C. P. Smith, Biochem. Biophys. Res. Commun. **48**, 854 (1972).
- ²¹ W. Voelter und O. Oster, Chemiker-Ztg. **96**, 586 (1972).
- ²² W. Voelter, O. Oster und K. Zech, Angew. Chem. **86**, 46 (1974); Angew. Chem. Internat. Ed. **13**, 131 (1974).
- ²³ C. M. Deber, F. A. Bovey, J. P. Carver und E. R. Blout, J. Amer. Chem. Soc. **92**, 6191 (1970).
- ²⁴ G. Jung, M. Ottnad, W. Voelter und E. Breitmaier, Z. Anal. Chem. **261**, 328 (1972).
- ²⁵ R. G. Parker und J. D. Roberts, J. Org. Chem. **35**, 996 (1970).
- ²⁶ J. B. Greenstein und M. Winitz, Chemistry of the Amino Acids, Vol. II, S. 890. New York: J. Wiley. 1961.
- ²⁷ L. A. Carpino und A. C. Giza, J. Amer. Chem. Soc. **81**, 955 (1959).
- ²⁸ R. Schwyzler, Helv. Chim. Acta **46**, 870 (1963).
- ²⁹ R. Schwyzler und P. Sieber, Helv. Chim. Acta **49**, 134 (1966).
- ³⁰ H. Schnackenberg und R. Scholl, Ber. dtsh. chem. Ges. **36**, 655 (1903).
- ³¹ W. König und R. Geiger, Chem. Ber. **103**, 768 (1970).
- ³² R. A. Boissonas, St. Guttmann, R. L. Huguenin, P. A. Jaquenoud und Ed. Sandrin, Helv. Chim. Acta **41**, 1867 (1958).
- ³³ E. Fischer, Ber. dtsh. chem. Ges. **38**, 4173 (1905).
- ³⁴ M. Bergmann, L. Zervas und H. Rinke, Z. physiol. Chem. **224**, 40 (1934).
- ³⁵ E. Schnabel, Ann. Chem. **702**, 188 (1967).
- ³⁶ K. Hofmann, W. Haas, M. J. Smithers, R. D. Wells, Y. Wolman, N. Janaiharu und G. Zanetti, J. Amer. Chem. Soc. **87**, 620 (1965).
- ³⁷ E. Wünsch und A. Zwick, Chem. Ber. **97**, 3312 (1964).
- ³⁸ E. Schnabel und C. H. Li, J. Amer. Chem. Soc. **82**, 4576 (1960).
- ³⁹ R. Boissonas, St. Guttmann, P. A. Jaquenoud und J. P. Waller, Helv. Chim. Acta **38**, 1491 (1955).
- ⁴⁰ Th. Wieland und H. L. Weidenmüller, Ann. Chem. **597**, 111 (1955).
- ⁴¹ W. König und R. Geiger, Chem. Ber. **103**, 2041 (1970).

- ⁴² *St. Guttman* und *R. A. Boissonnas*, *Helv. Chim. Acta* **41**, 1852 (1958).
⁴³ *H. Sachs* und *E. Brand*, *J. Amer. Chem. Soc.* **75**, 4610 (1953).
⁴⁴ *E. R. Blout* und *R. H. Karlson*, *J. Amer. Chem. Soc.* **78**, 944 (1956).
⁴⁵ *F. C. McKay* und *N. F. Albertson*, *J. Amer. Chem. Soc.* **79**, 4688 (1957).
⁴⁶ *G. W. Anderson* und *A. C. McGregor*, *J. Amer. Chem. Soc.* **79**, 6180 (1957).
⁴⁷ *H. C. Beyermann*, *C. A. M. Boers-Bonnekamp* und *H. Massen van den Brick-Zimmermannova*, *Rec. Trav. Chim. Pays-bas* **87**, 257 (1968).
⁴⁸ *H. Zahn*, *W. Dahno* und *B. Gutte*, *Z. Naturforsch.* **21b**, 763 (1966).
⁴⁹ *E. Wünsch*, *G. Fries* und *A. Zwick*, *Chem. Ber.* **91**, 542 (1958).
⁵⁰ *J. S. Moorley*, *J. Chem. Soc.* **1967**, 2410.
⁵¹ *R. W. Chambers* und *F. H. Carpenter*, *J. Amer. Chem. Soc.* **77**, 1522 (1955).
⁵² *D. Hammer* und *J. P. Grennstein*, *J. Biol. Chem.* **193**, 11 (1951).
⁵³ *W. Grassmann* und *E. Wünsch*, *Chem. Ber.* **91**, 462 (1958).
⁵⁴ *N. C. Davis*, *J. Biol. Chem.* **223**, 935 (1956).
⁵⁵ *R. W. Holley* und *E. Sondheimer*, *J. Amer. Chem. Soc.* **76**, 1326 (1954).
⁵⁶ *E. Abderhalden* und *M. Kempe*, *Z. physiol. Chem.* **52**, 207 (1907).
⁵⁷ *R. Schwyzer*, *P. Sieber* und *H. Kappeler*, *Helv. Chim. Acta* **42**, 2622 (1959).
⁵⁸ *E. Schröder*, *Ann. Chem.* **692**, 241 (1966).
⁵⁹ *J. Anderson*, *M. A. Barton*, *P. M. Hardy*, *G. W. Kenner*, *J. Preston* und *R. C. Sheppard*, *J. Chem. Soc. C* **1967**, 108.
⁶⁰ *P. H. Bentley*, *H. Gregory*, *A. H. Laird* und *J. S. Morley*, *J. Chem. Soc.* **1964**, 6130.
⁶¹ *E. Schröder* und *E. Klieger*, *Ann. Chem.* **673**, 196 (1964).
⁶² *H. Gibian* und *E. Klieger*, *Ann. Chem.* **640**, 145 (1961).
⁶³ *A. Berger*, *J. Kurtz* und *E. Katchalski*, *J. Amer. Chem. Soc.* **76**, 5552 (1954).
⁶⁴ *F. Schneider*, *Z. physiol. Chem.* **320**, 82 (1960).
⁶⁵ *O. Oster*, Dissertation, Tübingen, 1973.
⁶⁶ *W. J. Le Quesne* und *G. T. Young*, *J. Chem. Soc.* **1950**, 1954.

Prof. Dr. W. Voelter
Chemisches Institut
Universität Tübingen
Auf der Morgenstelle
D-7400 Tübingen
Bundesrepublik Deutschland